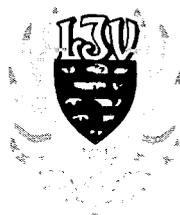


Landesjagdverband Hessen e.V.



Ausbildungsrahmenplan

zur Vorbereitung auf die Jägerprüfung in Hessen

(gem. § 5 Nr. 1 Hessische Jagdverordnung (HJagdV) vom 30. Dezember 2015, GVBl.

Nr. 34, S. 670 ff.)

Teil A

1. Gesetzliche Vorgaben

Gemäß § 4 der HJagdV umfasst die Jägerprüfung folgende vier Sachgebiete:

Sachgebiet 1 **Wildbiologie**

Biologie der Wildtierarten
einschließlich Erkennungsmerkmale
und Lebensweise, Lebensraumgestaltung,
Land- und Waldbau einschließlich
Wildschadensverhütung,
ökologische Grundzüge besonders
geschützter Biotop, Tier- und Pflanzenarten,

Sachgebiet 2 **Jagdbetrieb**

Jagdbetrieb: Wildhege, Jagdarten
und -methoden, Haltung und Führung
von Jagdhunden, Behandlung
des erlegten Wildes einschließlich Beurteilung
der gesundheitlichen Unbedenklichkeit,
Wildbrethygiene, Wildkrankheiten
und -seuchen, Vorschriften
für Sicherheit und Gesundheitsschutz

Sachgebiet 3 **Waffen**

Ballistik, Optik, Handhabung,
Pflege und Aufbewahrung von
Lang- und Kurzwaffen, Umgang mit
Munition, Vorschriften für Sicherheit
und Gesundheitsschutz

Jagd-, Tierschutz-, Waffenrecht
sowie Naturschutz- und Landschaftspflegerecht
sowie weitere für die Jagdausübung relevante
Einzelrechtsvorschriften

Die Prüfung besteht aus den Prüfteilen

- Schießprüfung:
- Schriftliche Prüfung:
- Praktisch-mündliche Prüfung:

Zulassungsvoraussetzungen zur Jägerprüfung (§ 5 Nr. 1 HJagdV)

Eine antragstellende Person ist zur Jägerprüfung zuzulassen, wenn sie unter anderem an einem Ausbildungslehrgang, dem ein

Ausbildungsrahmenplan zugrunde liegt, **der die oben genannten Sachgebiete abdeckt**, sowie an praktischen Unterweisungen und am Übungsschießen teilgenommen hat.

Der Ausbildungslehrgang darf nicht länger als zwei Jahre zurückliegen und muss vor Beginn der Jägerprüfung abgeschlossen sein.

2. Aufgaben und Ziele des Ausbildungsrahmenplans (ARP)

Der Landesjagdverband Hessen e.V. und seine angeschlossenen örtlichen Jagdvereine anerkennen die Ziele einer bundesweit einheitlichen Jägerprüfung auf der Grundlage der vom Deutschen Jagdverband e.V. (DJV) beschlossenen Eckpunkte.

Die Vorbereitung zur Jägerprüfung hat sicherzustellen, dass die Kursteilnehmer auch nach erfolgreicher Ablegung der Jägerprüfung im praktischen Jagdbetrieb den vielfältigen fachlichen, rechtlichen und handwerklichen Erfordernissen, aber auch den breiten gesellschaftlichen Anforderungen an eine zeitgemäße, zukunftsorientierte Jagdausübung Rechnung tragen können.

Der vorliegende Ausbildungsrahmenplan ist die unabdingbare Voraussetzung für eine sowohl an den Anforderungen der Jägerprüfung als auch der praktischen Jagdausübung orientierte Wissensvermittlung. Dies beinhaltet neben der Erlangung umfangreicher Fachkenntnisse einer Vielzahl von Sachgebieten und Themen, der erforderlichen Schießfertigkeit auch die Aneignung jagdpraktischer Fähigkeiten.

Die Jungjägerausbildung unter dem Dach des Landesjagdverbandes (LJV) Hessen e.V. setzt neben der Vermittlung der im ARP gelisteten Ausbildungsinhalte und deren Themen darüber hinaus die Teilnahme an folgenden jagdpraktischen Übungen und Veranstaltungen voraus:

- Regelmäßiges Übungsschießen
- 2 x Teilnahme an Gesellschaftsjagden einschließlich Aufbrechen/Versorgen erlegten Wildes
- 1 x Teilnahme an einer jagdlichen Hundeprüfung
- Fangjagdlehrgang
- 2 x Exkursion in Feld-/Waldreviere

Besonderer Wert wird vom LJV daher auf die Beibehaltung der dezentralen Jungjägersausbildung durch die örtlichen Jagdvereine und im Lehrrevier Kranichstein gelegt, womit ein entscheidender Beitrag zu den oben genannten Kriterien einer qualitativ hochwertigen Ausbildung geleistet werden kann.

Wesentliche Änderungen der einschlägigen gesetzlichen Grundlagen und deren Systematik (u.a. Jagdrecht, Waffenrecht, Lebensmittelsicherheit, Naturschutz) sowie neuer inhaltlicher und fachlicher Anforderungen einer Vielzahl von ausbildungsrelevanten Inhalten (z.B. Wildbrethygiene, Hundeausbildung, Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft/Wildschaden, Jagdschutz, Tierschutz, Waffen und Munition, Themen der Wildbewirtschaftung uvm.) war Anlass, den Ausbildungsrahmenplan in einer grundlegenden Überarbeitung fortzuschreiben und die Ausbildungsinhalte an die geänderten Prüfungsanforderungen sowie an die aktuellen Erfordernisse einer zeitgemäßen Jagdausübung anzupassen.

3. Didaktisch-methodische Grundlagen

Die Ausbildung zur Jägerin und zum Jäger erfordert die Vermittlung einer Vielzahl biologischer, technischer, gesellschaftlicher sowie rechtlicher Kenntnisse und Fertigkeiten und deren Anwendung. Die Anzahl an Sachgebieten und deren unterschiedliche Themen weisen dabei komplexe und ineinandergreifende Querbezüge auf, deren Verständnis nicht nur für ein zielgerichtetes Lernen und damit für das Bestehen der Jägerprüfung essentiell ist, sondern insbesondere auch für den späteren verantwortungsvollen Umgang mit dem Jagd- und dem Jagdausübungsrecht.

Die Kursteilnehmer zur Vorbereitung auf die Jägerprüfung sollen mit theoretischer Wissensvermittlung, praktischen Übungen und zahlreichen Anschauungsobjekten in die Lage versetzt werden, neben der umfangreichen Erlangung von Kenntnissen und Fertigkeiten auch ein Problembewusstsein für die Rolle der Jagd in Natur und Gesellschaft zu entwickeln. Der mehrmonatige Lehrgang der örtlichen Kreisjagdvereine mit theoretischen und praktischen Unterrichtseinheiten bietet die Gewähr für eine vielseitige und abwechslungsreiche Vermittlung des Lernstoffs, stärkt die Handlungskompetenz der Teilnehmer sowie die Freude an gemeinschaftlichem Lernen, Entdecken und Verstehen.

Die jeweils zu wählende Unterrichtsmethode sowie von Lehr- und Lernmedium ist abhängig von den jeweils örtlich vorhandenen Rahmenbedingungen und individuellen Voraussetzungen. Neben den regelmäßigen Unterrichtsstunden und Schießübungen runden Reviergänge und die Teilnahme an verschiedenen Jagd- und Fachveranstaltungen das Lernprogramm ab.

4. Umgang mit dem Ausbildungsrahmenplan

Die ausgewählten Unterrichtsinhalte im Teil B orientieren sich an den gesetzlich vorgeschriebenen Sachgebieten und deren Themen und stellen einen Mindestplan dar, der durch die örtlichen Ausbildungsleiter und Ausbilder je nach den verfügbaren personellen, räumlichen und technischen Möglichkeiten ergänzt werden kann.

Die einzelnen Unterrichtsinhalte und Themen der jeweiligen Sachgebiete wurden jeweils auf eigenen Übersichtstafeln zusammengestellt, um eine flexible Unterrichtseinteilung in verschiedene „Fächer“ zu ermöglichen, gleichzeitig aber auch um die gesetzlich vorgeschriebenen Mindestinhalte im Vorbereitungskurs zu gewährleisten.

Teil B Unterrichtspraktischer Teil

Übersicht der verbindlichen Themen

Lfd. Nr.	Verbindliche Unterrichtsthemen	Stundenansatz
1.1.1	Ordnungen der Tiere	
1.1.2	Organe und Kopfschmuck Cerviden und Boviden	
1.1.3	Gebissformen	
1.1.4	Altersbestimmung/-schätzung	
1.1.5	Drüsen beim Haarwild	
1.1.6	Nahrungstypen beim Schalenwild	
1.1.7	Rotwild	
1.1.8	Rehwild	
1.1.9	Damwild	
1.1.10	Muffelwild	
1.1.11	Schwarzwild	
1.1.12	Feldhase	
1.1.13	Wildkaninchen	
1.1.14	Rotfuchs	
1.1.15	Dachs	
1.1.16	Weitere Marderartige	
1.1.17	Mink, Waschbär, Nutria, Marderhund	
1.1.18	Wildkatze	
1.1.19	Luchs	
1.1.20	Sonstiges Schalenwild, Haarwild, Haarraubwild	
1.1.21	Federwild allgemein	
1.1.22	Fasan	
1.1.23	Rebhuhn	
1.1.24	Tauben	
1.1.25	Enten	
1.1.26	Gänse	
1.1.27	Blässhuhn	
1.1.28	Auer-, Birk-, Rackel-, Haselwild, Alpenschneehuhn	
1.1.29	Rabenvögel	
1.1.30	Greife und Falken	
1.1.31	Weitere, nicht dem Jagdrecht unterliegende Tierarten	
1.2.1	Gefährdungsursachen Biologische Vielfalt	
1.2.2	Nachteilige Auswirkungen auf Artenvielfalt Landwirtschaft	
1.2.3	Nachteilige Auswirkungen auf Artenvielfalt Forstwirtschaft	
1.2.4	Handlungsfelder der Biologischen Vielfalt, Lebensraumgestaltung	
1.2.5	Lebensraumverbesserung	
1.3.1	Grundzüge von Ökosystemen	
1.3.2	Lebensräume in Kulturlandschaften	
1.3.3	Bedeutung der Biologischen Vielfalt	
1.3.4	Einteilung der Pflanzenarten	
1.3.5	Besonders geschützte Tier- und Pflanzenarten	
1.3.6	Anlage und Aufbau von Feldgehölzen	
1.4.1	Struktur der Landwirtschaft	
1.4.2	Flächennutzung in Deutschland	
1.4.3	Grundlagen des Pflanzenwachstums	
1.4.4	Kleine Bodenkunde	
1.4.5	Grundlagen des Pflanzenschutzes und der Düngung	
1.4.6	Grundlagen des Ackerbaus	
1.4.7	Anbau und Verwertung der wichtigsten Ackerbaukulturen	
1.4.8	Grünlandwirtschaft und Futterbau	
1.4.9	Grundlagen des Waldbaus	
1.4.10	Die wichtigsten Waldbaumarten	
1.4.11	Gefährdungen des Waldes	
1.4.12	Verhütung von Wildschäden	
2.1.1	Jagd und Gesellschaft	
2.1.2	Jagdliches Brauchtum	
2.1.3	Jagdarten, Jagdbetrieb, Jagdeinrichtung	
2.1.4	Jagdliche Organisationen und Institutionen	
2.1.5	Wild- und Jagdschutz	
2.2.1	Jagdhundrassen und Einsatzgebiete	
2.2.2	Jagdhundezucht und -haltung	
2.2.3	Ausbildung des Jagdhundes	

2.2.4	Jagdhundeprüfungen	
2.3.1	Grundlagen der Unfallverhütung	
2.3.2	Umgang mit Jagdwaffen und Munition	
2.3.3	Besondere Vorschriften und Sicherheitsmaßnahmen bei Gesellschaftsjagden	
2.4.1	Der Jäger als „kundige Person“ im Hygienerecht	
2.4.2	Anatomie und Physiologie von freilebendem Wild	
2.4.3	Abnormale Verhaltensweisen, pathologische Veränderungen	
2.4.4	Hygiene- und Verfahrensvorschriften im Umgang mit Wildkörpern	
2.4.5	Rechtsvorschriften zur Wildbrethygiene	
2.4.6	Ursachen von Wildkrankheiten und Verletzungen	
2.4.7	Die wichtigsten Wildkrankheiten und deren Bedeutung	
2.4.8	Anzeigepflichtige Seuchen	
3.1	Grundlagen der Jagdwaffen	
3.2	Waffenoptik	
3.3	Jagd- und Übungsmunition	
3.4	Grundzüge der Ballistik	
3.5	Handhabung und Gebrauch von Schusswaffen	
3.6	Jagdliches Übungsschießen	
3.7	Vorbereitung auf die Schießprüfung	
4.1.1	Aufbau des Jagdrechts	
4.1.2	Inhalt und Ziele der Jagdgesetzgebung	
4.1.3	Allgemeine jagdrechtliche Regelungen	
4.1.4	Beschränkungen der Jagdausübung	
4.1.5	Jagd- und Wildschutz	
4.1.6	Wildschadensverhütung, Wild- und Jagdschaden; Verfahren des Wildschadenersatzes	
4.1.7	Straf- und Bußgeldvorschriften	
4.1.8	Bundeswildschutzverordnung	
4.2.1	Grundsätze und Inhaltsbestimmungen des Naturschutzrechtes	
4.2.2	Allgemeiner Schutz von Natur und Landschaft	
4.2.3	Schutzgebiete	
4.2.4	Natura 2000	
4.2.5	Allgemeiner und spezieller Artenschutz	
4.2.6	Erholung in Natur und Landschaft	
4.2.7	Mitwirkungs- und Klagerechte	
4.3.1	Tierschutzrecht	
4.3.2	Waffenrecht	
4.3.3	Lebensmittelhygienerecht	
4.3.4	Bundeswaldgesetz; Hessisches Waldgesetz	

	<p>Rehbock:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stirndrüse <p>Rothirsch:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Voraugendrüse <p>Fuchs:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Viole, Analdrüse <p>Marderartige:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stinkdrüsen
<p>Drei verschiedene Nahrungstypen beim Schalenwild</p>	<p>Konzentrat-Selektierer:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rehwild, Elchwild <p>Mischfüttertyp:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rot-, Dam-, Gamswild <p>Raufüttertyp:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Muffel-, Steinwild
<p>Biologie und Lebensweise des Rotwildes</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Vorkommen (Rotwildgebiete) - Größe und Gewicht der Geschlechter und verschiedenen Altersklassen - Körperteile in der Jägersprache - Haarkleid und Haarwechsel (Beschaffenheit, Zeitpunkt) - Fährten, Losung - Sinne (Geruch, Gehör, Sehvermögen) - Lautäußerungen - Gebissentwicklung (Zahnformel) - Altersansprache (am lebenden Stück, Unterkiefer) - Geweihentwicklung/-formen - Lebensraumnutzung (Nahrungsaufnahme, Sozialverhalten, Ruhe- und Sicherheitsbedürfnis) - Fortpflanzung (Brunft, Trag-, Setzzeit)
<p>Biologie und Lebensweise des Rehwildes</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Vorkommen (Feld/Wald,) - Größe und Gewicht der Geschlechter und verschiedenen Altersklassen - Körperteile in der Jägersprache - Haarkleid und Haarwechsel (Beschaffenheit, Zeitpunkt) - Fährten, Losung - Sinne (Geruch, Gehör, Sehvermögen) - Lautäußerungen - Gebissentwicklung, Zahnformel - Altersansprache (am lebenden Stück, Unterkiefer) - Gehörnentwicklung/-formen - Lebensraumnutzung (Nahrungsaufnahme, Sozialverhalten, Ruhe- und Sicherheitsbedürfnis) - Fortpflanzung (Brunft, Trag-, Setzzeit)
<p>Biologie und Lebensweise des Damwildes (in Grundzügen)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Herkunft, Vorkommen - Größe und Gewicht der Geschlechter und verschiedenen Altersklassen - Körperteile in der Jägersprache - Haarkleid und Haarwechsel (Beschaffenheit, Zeitpunkt) - Fährten, Losung - Sinne (Geruch, Gehör, Sehvermögen) - Lautäußerungen - Gebissentwicklung, Zahnformel - Altersansprache (am lebenden Stück, Unterkiefer) - Geweihentwicklung/-formen

	<ul style="list-style-type: none"> - Lebensraum (Nahrungsaufnahme, Sozialverhalten, Ruhe- und Sicherheitsbedürfnis) - Fortpflanzung (Brunft, Trag-, Setzzeit)
<p>Biologie und Lebensweise des Muffelwildes (in Grundzügen)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Herkunft, Vorkommen, Nahrung - <i>Größe und Gewicht der Geschlechter und verschiedenen Altersklassen</i> - Körperteile in der Jägersprache - <i>Haarkleid und Haarwechsel (Beschaffenheit, Zeitpunkt)</i> - <i>Fährten, Losung</i> - <i>Sinne (Geruch, Gehör, Sehvermögen)</i> - <i>Lautäußerungen</i> - <i>Gebissentwicklung, Zahnformel</i> - <i>Altersansprache (am lebenden Stück, Unterkiefer)</i> - <i>Schneckenentwicklung/-formen</i> - Lebensraum (bevorzugte Geländebeschaffenheit, Nahrungsaufnahme, Sozialverhalten, Ruhe- und Sicherheitsbedürfnis) - Fortpflanzung (Brunft, Trag-, Setzzeit)
<p>Biologie und Lebensweise des Schwarzwildes</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Vorkommen, Verbreitung - Größe und Gewicht der Geschlechter und verschiedenen Altersklassen - Körperteile in der Jägersprache - Haarkleid und Haarwechsel (Beschaffenheit, Zeitpunkte) - Fährten, Losung - Sinne (Geruch, Gehör, Sehvermögen) - Lautäußerungen - Gebissentwicklung (Zahnformel) - Altersansprache (am lebenden Stück, Kiefer) - Lebensraumnutzung (Nahrungsaufnahme, Sozialverhalten, Ruhe- und Sicherheitsbedürfnis) - Fortpflanzung (Rausche, Trag-, Frischzeit, Reproduktionsrate)
<p>Biologie des Feldhasen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Vorkommen, Populationsentwicklung, Besatz - Gewicht, Haarkleid - Spuren, Losung - Sinne, Lautäußerungen - Anatomie (Gaumenhöhle) - Altersansprache - Lebensraum und Lebensweise (Nahrung, Aktionsradius, Sozialverhalten, Fortpflanzung)
<p>Biologie des Wildkaninchens</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Vorkommen, Populationsentwicklung, Besatz - Gewicht, Haarkleid - Spuren, Losung - Sinne, Lautäußerungen - Anatomie (Gaumenhöhle) - Altersansprache - Lebensraum und Lebensweise (Nahrung, Aktionsradius, Sozialverhalten, Fortpflanzung)
<p>Biologie und Lebensweise des Rotfuchses</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Vorkommen, Populationsentwicklung, - Gewicht, Haarkleid - Spuren, Losung - Sinne, Lautäußerungen - Altersansprache - Lebensraum und Lebensweise (Nahrung, Aktionsradius, Sozialverhalten, Fortpflanzung)

<p>Biologie und Lebensweise des Dachses</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Zoologische Einordnung („Marderartige“), Vorkommen, Populationsentwicklung - Gewicht, Haarkleid - Spuren, Losung - Sinne, Lautäußerungen - Anatomie - Lebensraum und Lebensweise (Nahrung, Aktionsradius, Sozialverhalten, Fortpflanzung)
<p>Biologie und Lebensweise von Stein- und Baummarder, Iltis, Mauswiesel, Großwiesel (Hermelin)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Zoologische Einordnung („Marderartige“), Vorkommen, Populationsentwicklung - Gewicht, Haarkleid - Spuren, Losung - Sinne, Lautäußerungen - Anatomie - Lebensraum und Lebensweise (Nahrung, Aktionsradius, Sozialverhalten, Fortpflanzung) - Unterscheidungsmerkmale
<p>Biologie und Lebensweise von Mink, Waschbär, Nutria und Marderhund</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Herkunft, Vorkommen, Populationsentwicklung - Haarkleid - Anatomie (Schädel, Gebiss) - Lebensweisen
<p>Biologie und Lebensweise der Wildkatze</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Vorkommen, Nahrung - Unterscheidungsmerkmale zur Hauskatze - Ansprüche an den Lebensraum - Seltenheit, Schutzregime
<p>Biologie und Lebensweise des Luchses</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Vorkommen, Nahrung - Ansprüche an den Lebensraum - Seltenheit, Schutzregime
<p>Sonstiges Schalenwild, Haarwild und Haarraubwild</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Wisent, Elchwild, Sikawild, Gamswild, Steinwild/Murmeltier, Schneehase, Fischotter, Seehund - Vorkommen, Wiedereinbürgerung, Zuwanderung, Schutzregime, Schutzmanagement
<p>Die wichtigsten, in Hessen vorkommenden jagdbaren Federwildarten (allgemein)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Zoologie (Ordnungen und Familien) von Gänse- und Entenvögeln, Reiher, Greifvögel, Falken, Hühnervögel, Tauben, Schnepfenartige und Sperlingsvögel (Rabenvögel) - Unterscheidung in Stand-, Strich- und Zugvögel - Grundzüge der Anatomie und Physiologie (Körperteile)
<p>Biologie und Lebensweise des Fasans</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Herkunft, Zoologie, Unterarten, Unterscheidungsmerkmale - Vorkommen, Lebensraum und Lebensweise - Nahrung - Fortpflanzungsbiologie - Lautäußerungen
<p>Biologie und Lebensweise des Rebhuhns</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Vorkommen, Lebensweise - Ansprüche an den Lebensraum - Nahrung - Sozialverhalten, Fortpflanzungsbiologie (Brutdauer) - Lautäußerungen
<p>Biologie und Lebensweise der Ringeltaube, Türken-, Turtel- und Hohltaube (in Grundzügen)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Kennzeichen und Unterscheidungsmerkmale - Vorkommen, Verbreitung und Lebensweise - Jeweilige Lebensraumansprüche - Fortpflanzungsbiologie, Brutdauer

Biologie und Lebensweise von Stock-, Krick-, Reiher-, Tafel- und Löffelente	<ul style="list-style-type: none"> - Kennzeichen und Aussehen, Unterscheidungsmerkmale - Vorkommen und Lebensweise - Nahrung - Fortpflanzung, Brutdauer
Biologie von Grau-, Saat-, Kanadagans (einschl. Nilgans)	<ul style="list-style-type: none"> - Kennzeichen und Aussehen, Unterscheidungsmerkmale - Vorkommen und Lebensweise - Nahrung - Fortpflanzung, Brutdauer
Biologie des Blässhuhns	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Zoologische Einordnung</i> - <i>Kennzeichen und Aussehen</i> - <i>Vorkommen und Lebensweise</i>
Darstellung von Auer-, Birk-, Rackel-, Haselwild sowie Alpenschneehuhn	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Kennzeichen und Aussehen</i> - <i>Vorkommen und Lebensweise</i>
Darstellung der Rabenvögel	<ul style="list-style-type: none"> - Lebensweise und Unterscheidungsmerkmale der Arten Kolkrahe, Dohle, Elster, Eichel- und Tannenhäher, Raben-, Saat- und Nebelkrähe, - <i>Lebensräume und Nahrung</i>
Darstellung der Greife und Falken	<ul style="list-style-type: none"> - Lebensweise und Unterscheidungsmerkmale - Lebensraum und Nahrung
Vorkommen und Merkmale weiterer in Hessen vorkommender, nicht dem Jagdrecht unterliegender Tierarten (Auswahl)	<ul style="list-style-type: none"> - Arten der Avifauna, (z.B. Singvögel, Störche, Limikolen; Bodenbrüter) - Wolf - Biber

Vorschläge für Themen: Artenbestimmung und Unterscheidungsmerkmale an Hand von Präparatesammlung; Gebisse (Zahnformeln); Schädelformen; Losungen; Besuch von Hegeschauen

Unterrichtsinhalte: Lebensraumgestaltung Wildhege (gem. § 2 Abs. 2 u. 3 HJagdG)	
<i>verbindlich / fakultativ</i>	
Allgemeine Gefährdungsursachen der biologischen Vielfalt	<ul style="list-style-type: none"> - Landschaftsverbrauch für Siedlung, Verkehr, Energie, Gewerbe und Freizeit - Erholungs- und Freizeitverhalten - Landnutzungsformen in der Land- und Forstwirtschaft - <i>Klimawandel</i> - <i>Umweltschäden, -katastrophen</i> - <i>Diffuse Nährstoffeinträge</i> - Verlust von Biotopen und Strukturelementen im Wald und Offenland - Prädatorendruck - Straßenverkehr
Nachteilige Auswirkungen der Landwirtschaft auf die Artenvielfalt	<ul style="list-style-type: none"> - Enge Fruchtfolgen, wenige Kulturarten (Ökonomie) - Nutzungsaufgabe auf Grenzstandorten - Strukturwandel, Schlagkraft - Ernte- und Bodenbearbeitungstechnik in Ackerbau und Grünlandwirtschaft - Betriebsmitteleinsatz (Düngung/Pflanzenschutz)
Nachteilige Auswirkungen der Forstwirtschaft auf die Artenvielfalt	<ul style="list-style-type: none"> - Ökonomie, Baumartenwahl - Maschineneinsatz - Störungen, Biotopverlust - Aufgabe historischer Nutzungsformen (Hauberge, Niederwald)
Grundlagen und Handlungsfelder zur Förderung der biologischen Vielfalt und der Lebensraumgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> - Hessische Biodiversitätsstrategie - Europäische Agrarpolitik (Greening, Agrarumweltmaßnahmen) - Lebensraumgutachten und –konzepte der Hegegemeinschaften - Naturnaher Waldbau, Vertragsnaturschutz im Wald - Nachhaltigkeitsstrategie der Hess. Landesregierung - Örtliche Naturschutzprojekte, (Groß-) Schutzgebiete - Öffentlichkeitsarbeit/Aufklärung
Möglichkeiten der Lebensraumverbesserung	<ul style="list-style-type: none"> - Brachflächen, Blühflächen - Zwischenfruchtanbau - Grünlandextensivierung - Wildruhezonen - Anlage von Hecken und Feldholzinseln - Nutzungsaufgabe auf ausgewählten Forstflächen (Kernflächen, Nationalpark)

	<ul style="list-style-type: none">- Wiedereinsetzung historischer Waldnutzungsformen- Wildwiesen, Wildäsungsflächen- Feucht-, Nasswiesen, Stillgewässer- Gewässerrenaturierung
--	---

Vorschläge für Themen: Exkursion in Feld-/Waldreviere; Geeignete Mischungen für Blüh- und Äsungsflächen (Beispiele; wichtige Pflanzenarten); Möglichkeiten der Flächenbereitstellung

Unterrichtsinhalte: ökologische Grundzüge besonders geschützter Biotope, Tier- und Pflanzenarten	
verbindlich / fakultativ	
Grundzüge des Ökosystems (Wechselbeziehungen der Lebewesen zu ihrer Umwelt und der Lebewesen untereinander)	<ul style="list-style-type: none"> - Naturbelassene, vom Menschen unbeeinflusste Ökosysteme - Agrar-/Waldökosysteme - Urbane Ökosysteme - Nahrungskette (Produzenten, Konsumenten, Reduzenten) - Belebte und unbelebte natürliche Ressourcen - Entwicklung und Merkmale von Kulturlandschaften (Niederungen, Talauen, Mittelgebirge, Gebirge)
Lebensräume in Kulturlandschaften/Biototypen und deren Bedeutung für die Artenvielfalt	<ul style="list-style-type: none"> - Definition der Begriffe „Biotop“ und „Biozönose“ = „Ökosystem“ - Terrestrische Biototypen (Offenland: Acker, Grünland, Hecken, Feldgehölze, Streuobst, wohnungsferne Gärten, Ruderalflächen, Graswege; Wald: Waldränder, Lichtungen, Totholz; Siedlungen: Gärten, Grünflächen, Parks, Wegränder) - Aquatische Biototypen (Still- und Fließgewässer, Nass- und Feuchtwiesen, Moore, Sümpfe) - Typische Vertreter von Tier- und Pflanzenarten in ausgewählten Lebensräumen - Elemente und Bedeutung des Biotopverbunds/Biotopvernetzung
Bedeutung der biologischen Vielfalt	<ul style="list-style-type: none"> - Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen - Bestäuberleistung von Insekten - Stabilität von Ökosystemen - Nachhaltige Nutzung von Agrar- und Forstökosystemen
Einteilung der Pflanzenarten	<ul style="list-style-type: none"> - Monokotyle und dikotyle Arten (Gräser und Kräuter) - Typische Pflanzengesellschaften - <i>Bestimmungsmerkmale der Pflanzenarten, Nutzen von Bestimmungsllexika</i>
Bedrohte und besonders geschützte Pflanzen- und Tierarten	<ul style="list-style-type: none"> - Rückgang der Arten - Geschützte Biotope - Geschützte Pflanzen- und Tierarten - Artenlisten und Gefährdungsstufen
Aufbau von Feldgehölzen	<ul style="list-style-type: none"> - Standortgerechte Gehölzarten der Hecken und Feldgehölze - Weichhölzer, Verbissgehölze

Vorschläge für Themen: zum Erlernen und Erkennen der wichtigsten Pflanzenarten in Wald und Flur eignen sich geführte Exkursionen durch entsprechende Reviere an; insbesondere können Kenntnisse über Aufbau, Anlage und Pflege von Feldgehölzen vertieft werden; Beispiele für Lebensraumgemeinschaften von Wildtieren (Waldökosysteme, Agrarlandschaften, urbane Räume); Fressfeinde-Beutegreifer- Beziehungen

Unterrichtsinhalte: Land- und Waldbau einschließlich Wildschadensverhütung verbindlich / fakultativ	
Struktur der Landwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> - Betriebsformen und Betriebsgrößen (Ackerbau, Futterbau, Veredlung, Sonderkulturbetriebe, Gemischtbetriebe) - Rationalisierung und Strukturwandel - <i>Ökonomie</i> - <i>Agrarpolitische Rahmenbedingungen</i> - <i>Landwirtschaftliches Fachrecht</i>
Flächennutzung in Deutschland	<ul style="list-style-type: none"> - Flächenanteile von Siedlung, Verkehr, Wasserfläche, Landwirtschaftsfläche, Forstfläche - Anteile Ackerland/Grünland - Anteile der wichtigsten Ackerkulturen (Getreide, Hackfrüchte, Eiweißpflanzen, Futterpflanzen)
Grundlagen des Pflanzenwachstums	<ul style="list-style-type: none"> - Aufbau und Organe der Pflanzen - Photosynthese - Wasserhaushalt und Nährstoffaufnahme - <i>Gesetz des Minimums, „Liebigtonne“</i> - <i>Pflanzenkrankheiten (Pilze, Bakterien, Schadinsekten)</i>
Kleine Bodenkunde	<ul style="list-style-type: none"> - Der Boden als Standort für das Pflanzenwachstums - <i>Entstehung und Eigenschaften von Bodentypen (Schwarzerde, Braunerde, Lössböden, Rendzina, Aueböden)</i> - Bestandteile und Merkmale von Bodenarten (Steine, Sand, Lehm, Schluff, Ton; das „Bodendreieck“) - Bodenuntersuchung, Ermittlung der Nährstoffversorgung - <i>Ertragsfähigkeit von Böden (Bodenschätzung; Ertragsmesszahl)</i>
Grundlagen des Pflanzenschutzes und der Düngung	<ul style="list-style-type: none"> - Ziele des Pflanzenschutzes - Anwendungsvorschriften für Pflanzenschutzmittel, Sachkunde - Organische Wirtschaftsdünger (Stallmist, Kompost, Gärsubstrat) - Mineraldünger (Ein- und Mehrnährstoffdünger) - Bedarfsgerechte Düngung
Grundlagen des Ackerbaus	<ul style="list-style-type: none"> - Bodenbearbeitung - <i>Fruchtfolgen</i> - <i>Saat- und Erntetechnik</i> - <i>Zwischenfruchtanbau</i>
Anbau und Verwertung ausgewählter Ackerbaukulturen	<ul style="list-style-type: none"> - Getreide - Hackfrüchte - Eiweißpflanzen Ackerbohne, Erbse) - Sonderkulturen (Obst, Gemüse,

	<p><i>sonstige)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Saatmenge, Saatzeit, Erträge
Grünlandwirtschaft und Futterbau	<ul style="list-style-type: none"> - Formen der Grünlandnutzung (Wiese, Weide, Mähweide) - Futterkonservierung (Heu, Silage, Schnittzeitpunkte) - <i>Die wichtigsten Futtergräser</i> - Die wichtigsten Futterpflanzen
Grundlagen des Waldbaus	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Entwicklungsgeschichte des Waldbaus, Grundsatz der Nachhaltigkeit, Forsteinrichtung</i> - Ziele des Waldbaus - <i>Forstökonomie</i> - Waldbetriebsarten, Zertifizierung - Waldformen und -funktionen (Holz, Klima, Erholung), Lebensraum von Pflanzen- und Tierarten
Die wichtigsten Waldbaumarten, deren Bedeutung und Standortansprüche	<ul style="list-style-type: none"> - Laubbäume - Nadelbäume - Sträucher, Weichgehölze, Verbissgehölze
Gefährdungen des Waldes	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Klimawandel, Feuer, Windwurf</i> - <i>Luftschadstoffe</i> - <i>Krankheiten, Schädlinge, Wildverbiss und -schäle</i> -
Verhütung von Wildschäden in Feld und Wald	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Arten und Ursachen von Wildschäden</i> - <i>Erkennen von Wildschäden und Grundzüge der Schadensermittlung</i> - Maßnahmen zur Verbesserung der Äsungsverhältnisse (s.a. unter „Hege“) - Bejagungsstrategien (Abschusspläne, Bejagungsschneisen) - Ruhezonen, -zeiten, Besucherlenkung - Temporäre Zäunungen (Elektrozaun, Gatter) - Verbisschutz - Vergällung, Vergrämung

Vorschläge für Themen: Exkursion in Feld-/Waldreviere; Besuch eines landwirtschaftlichen Betriebes

Unterrichtsinhalte: Jagdarten und –methoden, Jagdorganisation; Wildhege (gem. § 1 Abs. 2 BJagdG i.V.m. §§ 29 u. 30 HJagdG)	
	<i>verbindlich / fakultativ</i>
Rolle von Jagd und Jäger in der Gesellschaft	<ul style="list-style-type: none"> - Jagd als nachhaltige Nutzung von Naturgütern, Prinzip der Nachhaltigkeit - Gesetzliche Hegeverpflichtung - Jagd im Verhältnis zur Land- und Forstwirtschaft, zum Artenschutz und zur Gesellschaft - Öffentlichkeitsarbeit, „Lernort Natur“ - Jagd als angewandter Naturschutz
Jagdliches Brauchtum	<ul style="list-style-type: none"> - Begriff und Grundsätze der Waidgerechtigkeit, Tierschutz gerechtes Jagen - Jagdsignale - Jägersprache - Strecke legen, Bruchzeichen - Behandlung und Aufsetzen von Jagdtrophäen
Jagdarten, Jagdbetrieb, Jagdeinrichtung	<ul style="list-style-type: none"> - Einzeljagd, Lockjagd, Kirrung - Organisation und Durchführung von Gesellschaftsjagdarten - Methoden zur Ermittlung von Niederwildbesätzen (Hasentaxation, Rebhuhnzählung) - Die Jagd mit Hunden - Jagdstrategien, Revierbetreuung, Verhalten im Revier - Verhalten vor und nach der Schussabgabe, Schuss- und Pirschzeichen - Bau und Einsatz von jagdlichen Einrichtungen - Fallen-, Fangjagd (s. Anhang) - <i>Beizjagd</i>
Jagdliche Organisationen und Institutionen	<ul style="list-style-type: none"> - Zusammensetzung und Aufgaben der Hegegemeinschaften - Jagdbehörden - Jagdbeiräte, Kreisjagdberater und Sachkundige - Rechte und Pflichten der Jagdrechtsinhaber (Verband der Jagdgenossenschaften und Eigenjagdbesitzer) - Aufgaben und Ziele des Landesjagdverbandes
Wild- und Jagdschutz	<ul style="list-style-type: none"> - Befugnisse und Aufgaben der Jagdschutzberechtigten (Jagdpächter, Jagdaufseher, Berufsjäger)

Unterrichtsinhalte: Haltung und Führung von Jagdhunden (Kynologie) verbindlich / fakultativ	
Jagdhunderassen und Einsatzgebiete	<ul style="list-style-type: none"> - Vorstehhunde - Stöberhunde, Laufhunde - Schweißhunde - Erdhunde - Apportierhunde
Zucht und Haltung	<ul style="list-style-type: none"> - Anatomie und Physiologie von Hunden - Haltung und Fütterung - Krankheiten und Parasiten, Impfungen - Zuchtgeschehen (Hitze, Deckakt, Tragzeit, Welpenaufzucht) - JGHV, Zuchtvereine, Jagdgebrauchshundevereine, Zuchtziele, Registrierung (Hundepapiere) - Zuchtschauen
Ausbildung des Jagdhundes	<ul style="list-style-type: none"> - Frühprägung, Gehorsam, Führigkeit - Feld-, Wasser-, Stöber-, Bau- und Nachsuchenarbeit
Hundeprüfungen	<ul style="list-style-type: none"> - Prüfungsfächer und Leistungsbewertung von Brauchbarkeitsprüfungen, Anlagenprüfungen und Leistungsprüfungen - <i>Verbandsschweißprüfung</i>

Vorschläge für Themen: Besuch von Hundeprüfungen (z.B. Hoherodskopf), Zucht-, Pfostenschauen.

Unterrichtsinhalte: Vorschriften für Sicherheit und Gesundheitsschutz (Unfallverhütungsvorschriften)	
	verbindlich / fakultativ
Grundlagen der Unfallverhütung	<ul style="list-style-type: none"> - Land- und forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaften als Träger der gesetzlichen Unfallversicherung - Unfallverhütungsvorschriften (UVV) und Unfallverhütungsvorschriften „Jagd“ (UVV „Jagd“) - Verpflichtungen der Jagdausübungsberechtigten als Unternehmer - Beachtung Hinweise auf jedem Jagschein - „Rettungskette Forst“, Erste Hilfe Maßnahmen
Umgang mit Jagdwaffen und Munition	<ul style="list-style-type: none"> - Handhabung von Lang- und Kurzwaffen (Laden/Entladen von Repetierbüchsen, Flinten, kombinierten Waffen, Revolver und Pistolen) - Das Tragen von Jagdwaffen im Gelände und Besteigen von Hochsitzen und Fahrzeugen - Vorsichtsmaßnahmen vor jeder eigenverantwortlichen Schussabgabe (Kugelfang, Geländebeschaffenheit) - Gefahrenbereiche
Besondere Vorschriften und Sicherheitsmaßnahmen bei Gesellschaftsjagden	<ul style="list-style-type: none"> - Laden/Entladen und Schussabgabe während des Treibens (Drückjagd, Kesseltreiben) - Alkoholverbot - Ansagen der Jagdleitung - Warnkleidung (Hutband, Weste) - Verzicht auf Flintenlaufgeschosse - Transport von Schützen und Treibern - Vorschriften für Durchgeschützen/Hundeführern - Verkehrssicherungspflichten - Abbrechen der Jagd bei besonderen Vorkommnissen und Wetterlagen

Vorschläge für Themen: Folgende Übungen sollten wiederholt geübt werden!

1. Langwaffen: Simulation und Demonstration eines Schusses auf ein Stück Wild –

Aufnehmen der Waffe-Sicherheitsüberprüfung – Feststellung Beschusszeichen und Kaliber – Überprüfung der Laufbohrung – Laden der Waffe – Fertigmachen zum Schießen – keine Möglichkeiten zum Schießen (Wild springt ab) – absolut sichere Rückverwandlung der Waffe (in Abhängigkeit der Waffenkonstruktion: Sichern-Öffnen-Entladen-Entstechen) – Entspannen der Schlosse.

2. Kurzwaffen: Die Abfolge der Handhabungsschritte entspricht denen bei Langwaffen – Aufnehmen/Übergabe der Kurzwaffe - Sicherheitsüberprüfung – Zwei Gebrauchsvorgänge, die der eingehenden Schulung zur sicheren Handhabung bedürfen: 1. Beim Zurückführen der Selbstladepistole in den entspannten, entladenen Zustand – vor dem Herausrepetieren der Patrone aus dem Patronenlager das mit Patronen gefüllte Magazin entfernen. 2. Beim Entspannen der Selbstladepistole oder des Revolvers – nach Freigabe des Hahns den Abzug sofort wieder loslassen, damit es bei einem Vorschnellen des Hahns nicht zu einer Schussauslösung kommt.

Unterrichtsinhalte:	
Wildkrankheiten und Wildbrethygiene (Nach Leitsätzen des Landesjagdverbandes Hessen e.V., Stand Januar 2016, genehmigt vom Hess. Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz)	
verbindlich / fakultativ	
Der Jäger als kundige Person nach dem EU-Recht	<ul style="list-style-type: none"> - Schulungserfordernis - Befugnisse eines Jagderlaubnisscheininhabers als „kundige Person“ (Abgabe von Wild an Wildverarbeitungsbetriebe) - Befugnisse einer „ausreichend geschulten Person“ (Abgabe kleiner Mengen an Wildfleisch in der Decke/zerwirkt an Endverbraucher und Einzelhandel, Registrierungspflicht) - Verwertung im eigenen Haushalt (kein Schulungsbedarf) - <i>Begriffsbestimmungen nach dem EU-Hygienepaket (u.a. Primärerzeugnisse, Lebensmittelunternehmer, Inverkehrbringen; Wildbegriffe; Wildverarbeitungsbetrieb)</i>
Normale Anatomie, Physiologie und Verhaltensweisen von freilebenden Wild	<ul style="list-style-type: none"> - Lage und Funktion der inneren Organe, des Bewegungsapparates der äußeren Haut und des Nervensystems - „normale“ Verhaltensweisen des Wildes im jahreszeitlichen Verlauf (unmittelbar vor der Erlegung)
Abnormale Verhaltensweisen und pathologische Veränderungen beim Wild	<ul style="list-style-type: none"> - Beispiele von pathologischen Feststellungen (in Abgrenzung von physiologischen/erlegungsbedingten Feststellungen: innere Organe, Bewegungsapparat, Hautveränderungen, Geschwülste, Abszesse etc.)
Hygiene- und Verfahrensvorschriften im Umgang mit Wildkörpern	<ul style="list-style-type: none"> - Ansprechen, Erlegen, Aufbrechen/Versorgen von Haar- und Federwild - Bergung und Abtransport - Aufbewahren und Kühlen - Erfordernis amtlicher Fleischuntersuchung - Anforderungen an Wildkammern/Wildbearbeitungsräumen, Arbeitsgeräte - Beseitigung von Resten - Trichinenprobenahme und – Untersuchung - Rückverfolgbarkeit von Wildbret bei Abgabe an Einzelhandel - <i>Abgabe von Wild an Großhandel</i>

<p>Relevante Rechtsvorschriften zur Wildbrethygiene</p>	<p><i>(s. SG 4 „Recht – sonstige Rechtsvorschriften“)</i></p>
<p>Ursachen und Bedeutung von Wildkrankheiten und Verletzungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Viren, Bakterien, Pilze, Parasiten - Infektionskrankheiten, Übertragungswege, Lebensbedingungen - Gefahren für Menschen, Haustiere und Nutzvieh - Straßenverkehr, Landmaschinen, Schussverletzungen
<p>Die wichtigsten Krankheiten des Wildes – Symptome und Bedeutung</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Schwarzwild (Trichinose, Europäische Schweinepest ESP, Afrikanische Schweinepest ASP, Räude und deren mögliche Gegenmaßnahmen) - Rehwild (Magen-, Darm- und Lungenwürmer, Leberegel, Rachenbremsen) - Muffelwild (Moderhinke) - Feldhase (Kokzidiose, Tularämie, Pseudotuberkulose, Viruserkrankungen) - Kaninchen (Myxomatose, Chinaseuche) - Fuchs, Dachs, Marder (Tollwut, Bandwurm, Räude)
<p>Anzeigepflichtige Seuchen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Tollwut, Schweinepest - Pflichten der Jäger, Befugnisse der Behörden - Mögliche Gegenmaßnahmen

Vorschläge für Themen: Aufbrechen/Versorgen erlegten Wildes (Schalenwild, Feldhase, Federwild);

Hinweis: Die *kursiv* gesetzten Unterrichtsinhalte sind erforderlich für die Anerkennung als Schulung zur „kundigen Person“; alle anderen Inhalte sind Pflichtthemen zur Anerkennung als „ausreichend geschulte Person“ im Rahmen der Jungjägerausbildung.

Unterrichtsinhalte: Waffen, Munition/Ballistik, Optik, Handhabung	
	<i>verbindlich / fakultativ</i>
Systematik, Einteilung, Funktionsbauteile und Einsatzgebiete von Jagdwaffen	<ul style="list-style-type: none"> - Langwaffen, Kurzwaffen, blanke („kalte“) Waffen - Büchsen - Flinten - Kombinierte Waffen - Pistolen und Revolver - Schaftformen, Läufe, Visierung, Verschlüsse, Schlosssysteme/Sicherungssysteme, Abzugssysteme, Patronenlager/-auszieher - Mehrladersysteme - Zubehör (Wechsel- und Einsteckläufe, Schalldämpfer, etc.) - Beschusszeichen
Waffenoptik	<ul style="list-style-type: none"> - Bauteile, Ausführung und Einsatzgebiete optischer Zieleinrichtungen - Montagen
Jagd- und Übungsmunition	<ul style="list-style-type: none"> - Büchsenpatronen (Aufbau, Zündung, Treibladung, Kaliber, Geschossarten/-konstruktionen, Material, Kennzeichen), Verwendung von bleihaltigen, bleifreien bzw. bleiarmeren Geschossen - Schrotpatronen und Flintenlaufgeschosse (Aufbau, Schrotstärke, Kennzeichnung, Material) - Revolver- und Pistolenpatronen - Energieabgabe, Rasanze, Deformations- und Abprallverhalten, Tötungswirkung und Einsatzgebiete - Sichtkontrolle des äußeren Zustandes
Grundzüge der Ballistik	<ul style="list-style-type: none"> - Innen-, Mündungs- und Außenballistik von Kugel- und Schrotpatronen - Ein-/ Anschießen (GEE, Schusstafeln) - Schussentfernungen, Gefährdungsbereiche
Handhabung und Gebrauch von Schusswaffen	<ul style="list-style-type: none"> - Vorschriften für die Sicherheit und den Gesundheitsschutz (UVV/VSG) - Vorsichtsmaßnahmen im praktischen Jagdbetrieb, Ausschluss von Fehlverhalten - Pflege und Aufbewahrung von Schusswaffen - <i>Schießstandordnung und Schießvorschrift des Deutschen Jagdverbandes (DJV)</i>

<p>Jagdliches Übungsschießen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Schießleistungsnachweis</i> - <i>Schießübungen auf stehende und bewegliche Ziele</i> - <i>Schießstände (Kugel, Schrot) und Schießkinos</i> - <i>Bundes- und Landesmeisterschaften im jagdlichen Schießen</i>
<p>Vorbereitung auf die Schießprüfung</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Trockenübungen im Umgang mit Waffen (Laden, Entladen, Sichern/Entsichern, Anschlagsübungen) - Übungsschießen gemäß Vorgaben der Jägerprüfungsordnung

Vorschläge für Themen:

Demonstration der jagdlichen Schießtechnik.

Schießen mit der Büchse – sitzend aufgelegt – stehend angestrichen – liegend freihändig – stehend freihändig – kniend.

Schießen mit der Flinte – Schießen auf dem Schießstand (Kipphasen, Wurfscheiben) – jagdliche Gewehrhaltung, Körperhaltung, Fußstellung – Bewegungsablauf beim Schießen auf bewegliche Ziele.

Schießen mit der Kurzwaffe – Trockentraining – Schießübungen.

Unterrichtsinhalte: Jagdrecht	
	<i>verbindlich / fakultativ</i>
Aufbau des Jagdrechts	<ul style="list-style-type: none"> - Gesetzgebung nach Föderalismusreform, konkurrierende Gesetzgebungskompetenz, Rahmengesetzgebung des Bundes - Hessische Jagdverordnung - Verhältnis zu verwandten Rechtsgebieten (naturschutzrecht, Tierschutzrecht, etc.) - Weitere themenbezogene Verordnungen, Erlasse, Richtlinien
Inhalt und Ziele der Jagdgesetzgebung	<ul style="list-style-type: none"> - Jagd-, Aneignungsrecht - Hegeverpflichtung (Erhalt eines gesunden und angepassten Wildbestands) - Beschränkungen - Tierarten die dem Jagdrecht unterliegen - Inhaber und Ausübung des Jagdrechts
Allgemeine Regelungen	<ul style="list-style-type: none"> - Jagdbezirke, Abrundungen - Befriedete Bezirke - Eigenjagd- und gemeinschaftliche Jagdbezirke, Jagdverpachtung - Jagdpacht, Begehungsscheine - Jagdgenossenschaften, Hegegemeinschaften, Jagdausübungsberechtigte - Erteilung, Versagung und Entzug des Jagdscheins - Jägerprüfung
Jagdbeschränkungen	<ul style="list-style-type: none"> - Sachliche Verbote - Artenschutz, Örtliche Verbote, Wildschutzgebiete, Wildruhezonen, Wald- und Feldschutz - Jagd- und Schonzeiten - Verfahren der Abschussregelung, Abschusspläne - Wildfolge - Tierschutzgebote
Jagd- und Wildschutz	<ul style="list-style-type: none"> - Inhalte des Jagdschutzes - Wildfütterung, Kirmung
Wildschadensverhütung und Wild- und Jagdschaden, Verfahren des Wildschadenersatzes	<ul style="list-style-type: none"> - Fernhalten des Wildes zur Verhütung von Wildschäden; Anordnungsbefugnis der Jagdbehörde; Beschränkungen in der Hege - Umfang der Wildschadens- und Jagdschadenersatzpflicht - Schadensanmeldung und gesetzliches Vorverfahren
Straf- und Bußgeldvorschriften	<ul style="list-style-type: none"> - Straftatbestände

	<ul style="list-style-type: none"> - Ordnungswidrigkeiten - Verfahrensvorschriften zum Entzug des Jagdscheins
Bundeswildschutzverordnung (analog zum naturschutzrechtlichen Artenschutz)	<ul style="list-style-type: none"> - Vermarktungs- und Besitzverbote

Vorschläge für Themen: Bei der Behandlung der jagdrechtlichen Themen ist zu berücksichtigen, dass wesentliche Lerninhalte auch in Unterrichtseinheiten anderer Sachgebiete vermittelt werden können und im ARP dort aufgeführt sind (z.B. Jagd- und Schonzeiten, Fangjagd, Jagdschutz). Es ist sicherzustellen, dass in anderen Sachgebieten jeweils der Hinweis auf bestehende gesetzliche Regelungen (Verweis auf SG „Recht“) erfolgt.

Unterrichtsinhalte: Naturschutz- und Landschaftspflegerecht	
	<i>verbindlich / fakultativ</i>
Grundsätze, Ziele und Inhaltsbestimmungen des Naturschutzrechtes	<ul style="list-style-type: none"> - Bundesnaturschutzgesetz, Hessisches Anpassungsgesetz zum Bundesnaturschutzgesetz - Ziele und Grundsätze des Naturschutzes - <i>Begriffsbestimmungen (z.B. heimische, gebietsfremde, geschützte und besonders geschützte Tier- und Pflanzenarten)</i>
Allgemeiner Schutz von Natur und Landschaft und bestimmter Teile	<ul style="list-style-type: none"> - Eingriffsregelung, Ausgleich und Ersatz, Ökokonto - <i>Kompensationsmaßnahmen nach der Hess. Kompensationsverordnung</i> - <i>Biotopverbund und Biotopvernetzung</i>
Schutzgebietskategorien	<ul style="list-style-type: none"> - Naturschutzgebiete - <i>Nationalparke und nationale Naturmonumente (Beispiele)</i> - <i>Biosphärenreservate</i> - <i>Landschaftsschutzgebiete, geschützte Landschaftsbestandteile</i> - Gesetzlich geschützte Biotope
Europäisches Schutzgebietssystem „Natura 2000“	<ul style="list-style-type: none"> - FFH- und Vogelschutzgebiete - <i>Verschlechterungsverbot, Entwicklungsgebot</i> - Geschützte Tier- und Pflanzenarten, geschützte Lebensraumtypen („Anhang-Arten“ der FFH-RL) - <i>Managementpläne</i>
Allgemeiner und spezieller Artenschutz	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Allgemeine Vorschriften für den Arten-, Lebensstätten- und Biotopschutz</i> - Allgemeiner Schutz wildlebender Tiere und Pflanzen (Handstrausregelung, „Unberührtheitsklausel“, Sperrfrist für Gehölzrückschnitte) - Nichtheimische, invasive und gebietsfremde Arten - Zugriff-, Besitz- und Vermarktungsverbote - <i>Washingtoner Artenschutzabkommen</i> - <i>Sonstige internationale Artenschutzabkommen</i>
Erholung in Natur und Landschaft	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Betretungsrechte in der freien Landschaft</i>
Mitwirkungs- und Klagerechte von anerkannten Naturschutzvereinigungen	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Mitwirkungs- und Klagerechte</i>

Vorschläge für Themen: Beispiel einer Schutzgebietsverordnung/eines örtlichen Schutzgebietes, ggfls. mit jagdlichen Einschränkungen;

Unterrichtsinhalte: Tierschutzrecht Sonstige Rechtsvorschriften	
	verbindlich / fakultativ
Tierschutzrecht	<ul style="list-style-type: none"> - Grundsatz - Tötungsbefugnis nur im Rahmen der waidgerechten Jagdausübung - Verbot von mit Schmerzen verbundene Eingriffe an Warmblütern
Waffenrecht	<ul style="list-style-type: none"> - Waffenerwerb und Waffenbesitzkarte - Nachweis des Bedürfnisses - Vorschriften zur Aufbewahrung von Waffen und Munition - Vorschriften zum Transport von Waffen
Lebensmittelhygienerecht	<ul style="list-style-type: none"> - <i>s. Sachgebiet 2 – „Wildbrethygiene“</i>
Bundeswaldgesetz; Hessisches Waldgesetz	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Nachhaltige Erhaltung und nachhaltige Sicherung der Nutz-, Schutz-, und Erholungsfunktion des Waldes</i> - <i>Ausgleich zwischen den Interessen der Allgemeinheit und den Belangen der Waldbesitzer (Betretungsrechte)</i>

Vorschläge für Themen:



Hess. Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
Postfach 31 09 · D-65021 Wiesbaden

Geschäftszeichen (Bitte bei Antwort angeben)
VI 3 - 088j 10.01 - 001/2010

1.

Landesjagdverband Hessen e.V.

Am Römerkastell 9
61231 Bad Nauheim

Dst. Nr.: 1400
Bearbeiter/in: Herr C. Schulze
Durchwahl: 1631
E-Mail: joachim-christof.schulze@umwelt.hessen.de
Ihr Zeichen: Mi/Ne
Ihre Nachricht vom: 1.2.2016

Datum:  März 2016

Anerkennung des Ausbildungsrahmenplans zur Fangjagd nach § 41 Nr. 3 in Verbindung mit § 40 Abs. 2 Hessischen Jagdverordnung vom 10.12.2015 (GVBl. S. 670)

Ihr Antragschreiben vom 1.2.2016

Anlage -1-

Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren,

auf der Grundlage des § 19 Abs. 2 des Hessischen Jagdgesetzes vom 5. Juni 2001 (GVBl. I S. 271), zuletzt geändert Artikel 3 des Gesetzes vom 23. Juli 2015 (GVBl. S. 315), in Verbindung mit § 40 Abs. 2 Satz 1 sowie § 41 Nr. 3 der Hessischen Jagdverordnung vom 10. Dezember 2015 erkenne ich den Ausbildungsrahmenplan zur Fangjagd in Hessen vom 1. Februar 2016 in der als Anlage beigefügten Fassung an; dieser ist Bestandteil dieses Bescheides.

Die Anerkennung erstreckt sich auch auf Fallenlehrgänge, die von Mitgliedsvereinen des Landesjagdverbandes Hessen e.V. angeboten werden, sofern

1. der Lehrgang nach dem in der Anlage beigefügten Ausbildungsrahmenplan durchgeführt wird,
2. die Leiterin oder der Leiter des Lehrgangs die Anforderungen an Ausbilder nach Maßgabe des in der Anlage beigefügten Ausbildungsrahmenplans verfügt,
3. der Fallenlehrgang beim Landesjagdverband Hessen e.V. zuvor angemeldet wird und
4. dieser den Lehrgang zuvor genehmigt.



Die Lehrgänge haben allen Jagdausübungsberechtigten unabhängig von der Mitgliedschaft im Landesjagdverband offen zu stehen. Die Teilnahmegebühren sind ohne Rücksicht auf eine etwaige Mitgliedschaft in einem Mitgliedsverein des Landesjagdverbandes Hessen e.V. von allen teilnehmenden Personen in gleicher Höhe zu erheben.

In dem jährlich zu erstellenden Sachbericht zur institutionellen Förderung sind künftig Ort, Zeitpunkt und Teilnehmerzahl für jeden Fangjagdlehrgang aufzuführen.

Die Anerkennung ist befristet bis zum 31.12.2020. Sie kann jederzeit widerrufen werden.

Ich weise darauf hin, dass Ihr als Entwurf vorgelegter Ausbildungsrahmenplan in einigen Punkten zu ändern war.

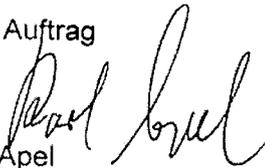
Diese Anerkennung erfolgt gebührenfrei.

Wie bereits fernmündlich abgesprochen, bitte ich das Muster für die Teilnahmebescheinigung zu aktualisieren und mir anschließend in Kopie zuzuleiten.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

K. Apel



Anlage: Ausbildungsrahmenplan vom 1.7.2016

Nach § 41 Nr. 3 der Hessischen Jagdverordnung vom 10. Dezember 2015 (GVBl. S. 670) ist die Durchführung von anerkannten Ausbildungslehrgängen für die Ausübung der Jagd mit Fanggeräten den in § 41 der Hessischen Jagdverordnung genannten Verbänden der Jägerinnen und Jäger übertragen.

Zur Sicherstellung einer einheitlichen und fachgerechten Ausbildung verwenden die Mitgliedsvereine des Landesjagdverbandes Hessen e.V. den nachfolgenden, von der obersten Jagdbehörde anerkannten Ausbildungsrahmenplan.

Ausbildungsrahmenplan für Lehrgänge für die Fangjagd des Landesjagdverbandes Hessen e.V. und seiner Mitgliedsvereine (§ 40 Abs. 2 der Hessischen Jagdverordnung)

I. Ausbildungsleiterin oder Ausbildungsleiter in den Jagdvereinen müssen:

- an einem vom Landesjagdverband Hessen e.V. ausgerichteten, eintägigen Lehrgang für Ausbilderinnen oder Ausbilder teilgenommen haben,
- volljährig und jagdpachtfähig sein und (a) an einem vom Landesjagdverband Hessen e.V. durchgeführten Fangjagdlehrgang teilgenommen haben oder (b) über eine erfolgreich abgeschlossene Ausbildung:
 - für den gehobenen oder höheren forstwirtschaftlich-technischen Dienst,
 - zur Revierjägerin oder zum Revierjäger oder
 - als Jagdaufseherin oder Jagdaufseher verfügen.

Die bisher absolvierten Ausbilderlehrgänge berechtigen weiterhin zur Tätigkeit als Ausbildungsleiterin oder Ausbildungsleiter. Zusätzliche Ausbilderlehrgänge werden nach jeweiliger Bedarfsermittlung vom Landesjagdverband Hessen e.V. angeboten.

II. Fangjagdlehrgang

Ausbildungsdauer

Der Ausbildungslehrgang soll mindestens vier Unterrichtsstunden und vier Stunden praktische Unterweisung umfassen.

Fanggeräte

Im Ausbildungslehrgang müssen die in §§ 37 und 38 der Hessischen Jagdverordnung aufgeführten Fanggeräte für die Ausbildung zur Verfügung stehen.

Inhalte der Ausbildungslehrgänge

Die Lehrgänge über die Fangjagd gemäß § 19 Abs.2 des Hessischen Jagdgesetzes vom 5. Juni 2001, zuletzt geändert Artikel 3 des Gesetzes vom 23. Juli 2015 (GVBl. S. 315), haben insbesondere folgende Ausbildungsinhalte zu vermitteln:

Artenspezifische Verhaltens- und Lebensweisen der dem Jagdrecht unterliegenden Wildtiere, auf die die Fangjagd ausgeübt werden darf.

Fangjagd allgemein

- Entwicklung von Fanggeräten unter Berücksichtigung des Tier- und Artenschutzes
- Untersuchungsergebnisse über die Verwendung verschiedener Fanggeräte, zum Beispiel wissenschaftliche Gutachten
- Einsatz der verschiedenen Fanggeräte, die für den Fang bestimmter Wildarten zugelassen sind

Zielsetzung

- Notwendigkeit der Fangjagd
- Verhältnis Beutegreifer / Beutetier
- Einfluss der Fangjagd auf den Bestand des Niederwildes
- Öffentlichkeitsarbeit
- Faunenfremde Tierarten / zum Beispiel Waschbär, Marderhund, Mink

Gesetzliche Bestimmungen und Sicherheitsvorschriften

- Ausübung der Fangjagd auf welche Wildarten?
- Anzeige des Einsatzes von Totfanggeräten bei der Jagdbehörde
- Erlaubte und verbotene Fanggeräte. Welches Fanggerät ist für welche Wildart erlaubt?
- Wer darf Fanggeräte stellen, kontrollieren, sich gefangenes Wild aneignen?
- Fangjagd in befriedeten Bezirken
- Jagd- und Schonzeiten, Setz- und Brutzeiten
- Tierschutz
- Unfallverhütungsvorschriften
- Verkehrssicherungspflicht, Wahl des Fangplatzes, Abzugseisen nur im Fangbunker oder Fanggarten, Verblenden, Selbstausslösung, Hinweisschild, Kennzeichnung
- Kontrolle fängischer Fanggeräte einschließlich moderner Meldetechniken
- Tötung nach Lebendfang, Beachtung tierschutz- und jagdrechtlicher Vorschriften
- Kennzeichnungspflicht
- Jährliche Überprüfung der Klemmkräfte und Funktionalität

Jagdtechnik

- Wahl der Fangplätze, Aufspüren im Winter, Achten auf Losung, Risse, bekannt gute Fangplätze, Spuren der Haarwild-Beutegreifer
- Wahl der Köder im Hinblick auf selektives Fangen im Rahmen des Artenschutzes
- Totfang- und Lebendfanggeräte
- Ausbildung an den verschiedenen Abzugseisen
- Bau von Fangbunkern, Fangkisten, Fanggärten
- Ausbildung an verschiedenen Abzugssystemen, Stellübungen
- Deponieren von Fanggeräten (Lebend- und Totfang) und Verblendung
- Ausbildung an Kastenfallen und Röhrenfallen,
- Einbau in Durchlässe, Hecken und Kunstbauanlagen
- Fangjagd an von Menschen bewohnten bzw. besuchten Orten
- Verwertung gefangenen Wildes, Gewinnung von Rauchwaren, insbesondere Behandlung von Schwarten (Dachs) und Bälgen (Fuchs, Steinmarder, Waschbär, Marderhund, Mink usw.)
- Vermarktung gewonnener Schwarten und Bälge
- Tierpräparation unter besonderer Beachtung artenschutzrechtlicher Vorschriften (Aneignungs- bzw. Vermarktungsverbote)

Nachweis über die Befugnis, die Fangjagd ausüben zu dürfen

Über die Teilnahme an einem anerkannten Lehrgang für die Fangjagd erteilt die Ausbildungsleiterin oder der Ausbildungsleiter den betreffenden Personen eine Bescheinigung entsprechend dem beigefügten Muster, aus der hervorgeht, dass die Ausbildungsinhalte des Ausbildungsrahmenplans vermittelt wurden.